

Danksagung

Dass die Zuschreibungen von Handlungen, Leistungen oder Autorschaft hochgradig kontingente Vereinfachungen der sozialen Wirklichkeit darstellen, gilt als soziologischer Gemeinplatz. Doch auch für (vermeintlich) soziologisch Abgebrühte bietet das Unterfangen einer Dissertation eine wunderbare Gelegenheit, die Triftigkeit dieser Einsicht am eigenen Leib und in gebührender kognitiver sowie biographischer Dringlichkeit zu erfahren. Auch wenn man am Schluss eines Promotionsprojektes als Autor eines Buches gelten darf, so muss man dennoch rückblickend etwas verschämt den Kopf über die eigentlich ungerechte Einseitigkeit dieser Zuschreibung schütteln. Die traditionell dem eigentlichen Text voranstehende Danksagung erlaubt es immerhin, die Simplität der Zuschreibung auf legitime Art zeremoniell etwas zu unterlaufen.

Die vorliegende Buchpublikation wäre niemals möglich gewesen ohne den Rat und die Unterstützung einer Vielzahl von Personen. Zu besonderem Dank bin ich meinem Erstgutachter Gaetano Romano verpflichtet, der mir mit großem Vertrauen den nötigen intellektuellen Freiraum ließ und mit seinem Rat die Dissertation in der vorliegenden Form prägte. Ebenfalls habe ich der Zweitgutachterin der vorliegenden Dissertationsschrift Bettina Heintz für entscheidende Hinweise als auch das freundliche Willkommenheißen im überaus anregenden Forschungskolloquium „Soziologische Theorie und Weltgesellschaftsforschung“ zu danken. Ich schätze mich außerordentlich glücklich, in diesem Kolloquium gewissermaßen eine soziologische Heimat gefunden zu haben. Außerdem stehe ich in der tiefen Schuld meines Büro- und Lehrstuhlkollegen Adrian Itscherts, der das Dissertationsprojekt über die Jahre wohl am intensivsten begleitet hat und von dem ich in vielen Gesprächen wichtige Hinweise und Rückmeldungen erhalten habe. Für äußerst scharfsinnige Lektüre und kritisch-konstruktive Rückmeldungen bin ich weiterhin Martin Bühler verpflichtet. Ebenfalls zu danken habe ich Hannah Bennani, Sven Kette und Isabelle Lussi für das Gegenlesen reiferer Textpassagen. Katharina Limacher hat zudem über Jahre nicht nur die Zumutungen der Textlektüre hingenommen, sondern auch die Hochs und Tiefs, die mit längeren Schreibprojekten einhergehen, mit Fassung

ertragen. Ihr bin ich deshalb zu doppeltem Dank verpflichtet. Ebenfalls möchte ich Vera Hirsbrunner für das wohlwollende Zuhören und Interesse an zuweilen wohl recht esoterisch anmutenden Gedankengängen danken. Schließlich bedanke ich mich auch bei den Teilnehmern des Kolloquiums „Soziologische Theorie und Weltgesellschaftsforschung“ sowie des „Forschungskolloquiums Soziologie“ des soziologischen Seminars der Universität Luzern für äußerst hilfreiche Anregungen. Gerade wegen der Vielfalt der Anregungen und Hilfestellungen ist selbstredend nur der Autor für die Schwächen und Fehler dieser Publikation verantwortlich.

Zu tiefstem Dank bin ich meinen Eltern und meinem Bruder verpflichtet, die die vorliegende Dissertation etwas indirekter aber dafür in unzählbar vielen Hinsichten erst ermöglicht haben. Ihnen ist dieses Buch deshalb gewidmet.